

A Aestlein vnd Wurzeln/ weicht sie etliche Tag in Was- F
ser vnd seud es mit etnander/darnach wirfft man hin-
weg was holzichte ist/was aber seuche ist/das seudt man
widerumb bis so lang es Honig dick wird.

Man prest auch auß den Beeren ein Saft/ vnd
läßt ihn an der Sonne trocken oder dick werden.

Der beste Saft oder Lycium ist/wie Dioscorides
schreibet/welcher brennet/ so man ihn anzündet/ vnd so
man ihn löschet / daber einen rothen Schaum gebet/
außwendig schwarz/ innwendig aber rohlicht/ sol et-
nes guten Geruchs seyn / am Geschmack bitter vnd
zusammen ziehend.

[Wo das rechte Saft von Lycio nicht vorhan-
den / so bereite darfür den Saft auß den Schlehen/
oder des grossen Centaurij Wurzel/ oder den saft der
Myrtenbeerlein/oder den Hagendorn/oder Sumach-
B
rüsten: thu die in ein groß Geschir / schütte viermal
so viel Wasser darüber / lasse es drey Tag also erbey-
gen: rühre des Tags zum offtern vmb: am vierden
Tag seuds gar wol vnd fleißig: thus in ein Sack:
trucks wol auß: das außgetruckte sampt dem Wasser
seud über einem Koffenlein gemächlich ein / bis es so
dick wird als Honig/behalt es zum Gebrauch.]

Von den Namen.

B
Büchorn heist Griechisch Λύκτιον. Lateinisch Ly-
cium. [I. Lycium buxi folio, C.B. Lycium,
Matth. Ger. Pyxacantha, Dod. ut: Lon. Lycium
alpinum, Lugd. II. Lycium facie pruni lyl. five
Italicum, C.B. Italicum, Matth. Hispanicum, Ger.
Spina infectoria pumida altera, Clus. pan. & hist.]

C wie auch der Saft. Arabisch Hadad. H

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft
des Safts Lycij.

M
Archiolus meldet/ daß dieser Saft zwo wider-
wärtige Naturen habe: Ein Theil seye warm
vnd subtiler Substanz / das ander aber kalt vnd zeh
zusammen. Ist am Geschmack bitter/reiniget vñ zuecht
zusammen.

Innerlicher Gebrauch.

D
Dioscorides schreibet / wann man diesen Saft
mit Wasser vermische vñ trincke/sey er gut den
jenigen so Blut außwerffen / vnd den Husten haben:
Werde auch nützlich gebraucht wider der wüthenden
Hundsbitz getruncken/ oder wie Pilsulen gemacht vnd
eingeschlungen: Sey auch gut wider die Bauchflüß.

D
Es ist auch dieser Saft gut wider die Flüß so von
dem Haupt auß die Brust fallen.

Äusserlicher Gebrauch.

E
S meldet Dioscorides, daß dieser saft die Augen
reimige/macht ein scharpff Gesicht/vnd vertreibt al-
les/ was dieselbige verfinstern od verduncklen mag/ sey
gut wider die Rändigkeit/den Grindt vnd Jucken der
Augenbrauen vnd der Wangen/ dieselbige heylet er/
wie auch die alte langwirige Flüß.

E
Er ist auch gut wider die saule cyerichte oder schwi-
rige Ohren/wider das schwärende Zahnfleisch / wider
die hitzige Geschwülst des Hals vnd der Mandeln/wi-
der die Ritze oder Schrunden der Leßzen / vnd des
Hindern angestrichen/ oder wie ein Pflaster vberge-
legt.

E
Es heylet auch dieser Saft die Geschwär an den
Wurzeln der Fingernägel/wie auch andere vmb sich
fressende Geschwär mehr.

In der Längen gebraucht zum Hauptzwa-
gen/ machet er ein gelbes
Haar.

Blutspren.
Husten.
Wüthender
Hundsbitz.
Bauchflüß.

Flüß auß der
Brust.

Scharff Ge-
sicht machen.

Rändigkeit.
Langwirige
Flüß.

Schwürige
Ohren.
Schwärend
Zahnfleisch.
Hitzige Ge-
schwülst des
Hals.

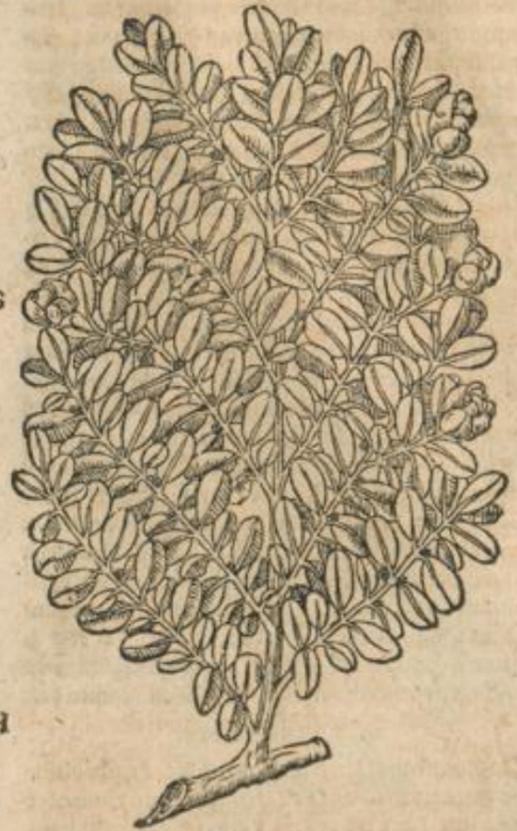
Schrunden
der Leßzen
vnd Hindern.
Geschwär.
Gelb Haar
machen.

Das LXXXI. Capitel.

Von Buchsbaum.

I. Buchsbaum.

Buxus.



II. Waldbuchsbaum.
Chamaepyxos.



B
uchsbaum ist zweyerley. (I.) Das erste ist Buchsbaum.
Ein kleines drauschlechtes Bäumlein / sein
Stamm ist ein Armsdick / bisweilen auch
dicker/mit vielen Aestlein besetzt: Seine Blätter seyn
glatt vñ glitzend/den Myrtenblättern bey nahe gleich/
aufge.

Aufgenommen daß sie härter/dicker vnd runder seyn/ fallen runder ab / vnd bleiben für vnd für grün. Seine Blüthe ist grün / die Frucht ist rundlecht/ darvon alle Thier ein abföhrens haben/ vnd nichts darvon essen/ wie Theophrastus lib. 3. bezeuget: Das Holz ist gelblich/ vberaus dick / hart vnd schwarz / fällt im Wasser zu grund / verfaulet auch nimmer nicht / wird auch nicht Wurmstichig.

Oleander. Nerion.



Weiß Oleander. Nerion floribus albis.

II. Das ander Geschlecht der Buchsbaum soll dem völichen et was gleich seyn / die Blätter seyn kleiner vnd ädericht/ wächst zu vielen Stücken auff.

Von den Namen.

Buchsbaum Griechisch Βύξος. Lateinisch Buxus. Weisch Poffo. Französich Bux. Böhmisch Pus. span. Niderländisch Buchsboom. Englisch Bore.

Das ander Geschlecht wird genennet Chamæpyxos.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Buchsbaums.

Die Blätter des Buchsbaums trucken vnd zehen zusammen.

Innertlicher Gebrauch.

Die Sägmühl vom Buchsbaum in Wasser gesten vnd acruncken stiller den Bauchstuh.

Etliche wöllen diß Holz an statt des Ligni Guajaci gebrauchen / aber Dodonæus will es nicht zugeben / vnd ist von wegen des bösen unlieblichen Geschmacks nicht wol zu gebrauchen.

Äußertlicher Gebrauch.]

Dodonæus melder/ daß dieser Baum gar nicht zur Arzney gebraucht werde / Ist den Handwerckleuten mehr nütz / er sagt auch daß der Geruch dieses Balms dem Haupt vnd dem Hirn gar schädlich vnd zu wider sey/ wie auch der gangen Natur des Menschen / derowegen sich jederman darsür hüten soll vnd nicht darbey schlaffen.

Etliche wöllen diß Holz an statt des Ligni Guajaci gebrauchen/ aber Dodonæus will es nicht zugeben.

[Die Blätter in Längen gesotten vnd das Haupt darnit gewaschen/ soll ein gelb Haar machen.

Etlichen thut recht wider den Zahnweh/ tag von kalten Stößen / wann man Buchsbaum im rothen Wein studeh / vnd darnit gurgelt.

Die verwundenen Natern werden widerumb geheh/ Die so bald sie die Wurzel des Baums versucht.

Ist nützlich zu Pfeiffen/ Strecken/ Löfeln vñ Büchsen/ zum Formschneiden.]

Das LXXXII. Capitel.

Von Oleander.

Es schreih Dioseorides lib. 4. cap. 78. daß der Oleander in den Ländern bey dem Meer wachset/ sein Wurzel sey schurpff/ lang/ holrecht vnd gesaltzen / seine Blätter seyn den Mandelblättern oder Lorbeerblättern gleich / außgenommen/ daß sie länger vnd rander anzugreiffen seyn/ die Blümen seyn purpurbraun/ wie die Rosen formieret / nach welchen die Frucht erfolget/ welche lang ist wie ein Mandelschele/ vnd wie ein Horn / wann sie sich außthut ist sie voll Wollen.

Es wächst am Meer / auch vnt Tripoli in Syria, [da in die Einwohner Dese nennen/ sind auch gemein in Candia an dem Wasser /] wird älich in Frankreich an etlichen Orten funden. [Item vnt Genua vnd in Hetruria bey Livorno.]

Das ander Geschlecht ist diesem gantz vñ gar gleich/ allein daß seine Blümen von Farben weiß seyn.

Von den Namen.

Oleander oder Vnholdentraut/ heist Griechisch Νέριον. Lat. Nerium. Rhododendron, Laurus rosea. Nerion florib. rubescentib.



C.B. Nerion. Trag. Cord. in Diose. Ad. Lob. fl. rubr. Eyst. Nerium. Matt. Fuch. Dod. gal. Tur. Gef. horr. Lac. Lon. Cast. Lugd. Oleander. fl. rubr. Ang. Rhododendron; Bello. Gef. hor. Dod. Oleander. Laurus rosea, Lob. ico. Rhododaphne, Gef. hort. Cæf. II. Nerion florib. albis, C.B. Lob. Lugd. Cam. Oleander fl. albo. Ang. Nerium sive Rhododendron fl. albo. Eyst. Weisch Oleandro. Spanisch Adelfa. Französich Rosage; Orofagine. Englisch Rose baie.]

Von



A Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft.
 Heander ist warm im anfang des dritten Grades /
 vnd trucken im andern.
 Innerlicher Gebrauch.
 Heander ist ein schädliches vnd giftiges Kraut /
 dann es tddet Menschen vnd Vieh / innerlich ge-
 braucht / wie Dioscorides bezeuget / auch wann das
 Viehe nur des Wassers trinckt / da die blätter in gele-
 gen seyn.

C Dargegen meldet auch Dioscorides, daß der He-
 ander mit Wein getruncken / den jentgen ein gute Ar-
 zney sey / so von Schlangen / oder andern giftigen
 Thieren gebissen seyn / vnd so viel mehr / wann man
 Weinrentenblätter darunder thue. Sonst aber wie
 Marcellus schreibt / sey es dem Menschen tödtlich /
 wann es kein Gift im Leib antrifft / dann es sich über-
 werffen kan.

E [Eufferlicher Gebrauch.
 Vicenna braucht den Saft zu der Nände vnd
 rancken Haut / vnd macht Melues ein Salbe
 darauf.]
 Wann man mit diesem Kraut der Feldmäus Ld-
 cher zusopffet / so müssen sie sterben. Die Jäger schmie-
 ren auch die Pfeil mit diesem Saft die wilde Thier da-
 mit zuerlegen vnd zu töden.

Das LXXXIII. Capittel.
 Von Alprosen.

I Er Alprosen seyn zwey Geschlechter fürgestel-
 let / das erste Geschlecht wächst in Welsch-
 land bey Veron herum auff den Bergen /
 ist ein feines Gewächs / eines lieblichen Geruchs vnd
 ganz schön vnd lustig anzusehen : Seine Aest oder
 Zweigle seyn sehr hart / drey oder vier Schuh hoch / die
 Blätter seyn rothlecht / steiff vnd dick / den Buchen-
 blättern fast gleich / allein daß sie etwas länger seyn / ver-
 gehen auch nitimmer nicht / im Junio vnd Julio gewin-
 net es seine schöne vnd liebliche purpurrote oder liecht-
 rote Blumen / welche klein vnd häufig beyammen ge-
 setzt seyn / nach welchen seine blinde Beerlein erfolgen /
 wie an den Spargeln.

II Das ander Geschlecht wächst fast eines Ebenbogens
 hoch / hat einen dicken holzartigen Stamm / mit einer
 rundern Rinde umgeben / die blätter seyn glatt /
 steiff vnd dick / den blättern des Mastixbaums gleich :
 Gewinnet viel schöner wolriechender Blümelein wie
 des vorigen Geschlechts / nach welchen die Frucht er-
 folget mit fünf Spizen gekrönet. Das ganz Gewächs
 hat elken wirrlichen Geschmack / etwas warm vnd zu-
 sammenziehend.



Alprosen I.
 Chamærhododendros Alpina latifolia.

Alprosen II.
 Chamærhododendros Alpina angustifolia.

Von den Namen.

Alprosen heißet Lateinisch vnd Griechisch Chamæ-
 rhododendros Alpina, oder Chamærhododen-
 dros Alpigena, Balsamum Italicum. Das ander
 Geschlecht wird auch genennet Montana, Allobro-
 gum Lentiscifolia, Chameleasfolia oder Oleastri-
 folia. [I. Ledum alpinum folijs ferrea rubigine
 nigricantibus ; C. B. Rosa alpina, Gel. hort. Cha-
 me: v

A *maerododendros alpigena odora*, Ad.Lob.Ledi al-
pini genus alterum, Clus. pan. & hist. Rhododen-
dron alpina quibusdam, Cæs. II. Cistus ledon fo-
liis salicis angustifoliæ. C.B. Chamærhododendros
montana Allobrogum lentiscifolia, Ad.Lob. ico
Rosmarinum syl. minus. Cam. ep. Cistus Silesia-
cus, Clus. pan. & hist.]

Arbor tristis.

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschaft.

Von dem andern Geschlecht schreibt Lobelius,
dass es ein wenig warmer vnd zusammenziehend
der Natur sey/dem Mastixbaum gleich.

Wozu sie aber können gebraucht werden/vnd was
ihre besondere Tugenden vnd Eigenschaften seyn / ist
mir unbekandt/sind auch nichts bey andern Auctori-
bus darvon vermeldet.

Alpbalsam.
Ballamum Alpinum.



H
warumb dieser Baum also genennet werde / als nem-
lich/ dass sey ein Tochter gewesen / eines fürnehmen
Manns Parizataco genennet / welche ein brünstige
Liebe zu der Sonnen getragen/ vnd sich auch mit der-
selbigen vermisset habe: Als aber die Sonn sich von
derselben habe abgewendet/vnd ein andere Lieb gewon-
nen/habe sich des Parizataci Tochter von grosser Be-
lämmernuß/Trawrigkeit vnd Hergentleid selbst vmb
Leben bracht. Als nun solcher Leichnam sey verbrennet
worden (wie dann daselbst noch gebräuchlich) sey auß
derselbigen Aschen dieser Baum gewachsen / welches
aber ein Fabel ist vnd auß andere Sachen zu deuten:

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschaft.

I
Es wird von Garcia nichts fast vermeldet/ wozu
dieser Baum in India gebräuchet werde/ohne al-
lein dass die Einwohner diese Blumen zum Geruch be-
halten / dann sie eines gar lieblichen vnd holdseligen
Geruchs seyn sollen.

Er schreibt/ dass man ein Wasser auß den blumen
brenne/welche sie zu den Geschwulsten der Augen mit et-
nem leinen Tüchlein überschlagen.

Das LXXXV. Capitel.

Von Myrtenbaum.

K
Er Myrtenbaum wächst mit jähen Aesten
auf/ welche sich leichtlich biegen lassen/ vnd
dick in einander stehen/ mit einer roten Rin-
den bekleidet: Die Blätter seynd ein wenig breit vnd
spitzig/von farben grün/dem Eingrün beynähe gleich:
Die Blüten seyn weiß/innwendig mit bunden Fä-
lein besetzt/nach welchen die Frucht erfolgt/welche
lan-geliche Beeren seyn/erstlich grün/darnach rot/end-
lich aber werden sie schwarz/in welchen viel kleine Körn-
lein seyn. Die Blätter vnd Blumen geben ein Liebl-
chen Geruch von sich: In dem Stamm wächst ein vn-
gleiches Knospengewächs/welchs wie mit einer Hand
die Stengel umgreiffet vnd zusammen helt/vnd wird
Myrditanum gettenet.

Es wächst dieser Baum in heißen Länden vnd am
Ufer des Wassers vnd des Meers.

Manneun iij Von

U
In den Alyrosen wird gerechnet der Alpbalsam/wel-
cher von Gelineo dem vorigen ist gleich geschecet
worden/aufgenommen/ dass seine Zweige ein wenig
dicker seyn/ Die Blätter vmb den Rand herum ein
wenig rauch oder haarecht / vnd die Blumen etwas
kleiner seyn/sonst in allen Stücken den ersten Alyrosen
gleich / wie Lobelius also kurz davon geschrieben hat:
Seine Natur vnd Tugenden seyn unbekandt.

Das LXXXIV. Capitel.

L
Dieser Baum soll dem Delbaum gleich wach-
sen/welches blätter sich den Pflaumenblät-
tern ver gleichen: Blüht in der Nacht vom
Nidergang der Sonnen an bis zum Aufgang/ als-
dann sollen die Blümelein widerumb zu seyn / eines ü-
ber auß frisch vnd lieblichen Geruchs/was aber ihre
Farb sey/wird von Garcia ab Horto nicht vermeldet/
Die Stiele darau sie hangen seyn goldgelb. Es soll
dieser Baum in India wachsen bey Goa.

Von den Namen.

Dieser Baum wird Arbor tristis genennet/dieweil
er nur des Nachts blühet/wird in Malayo genen-
net Singadi Item Parizataco, darvon dann eine son-
derliche Fabel bey Garcia ab Horto beschriben wird/

A

Myrtenbaum.
Myrtus.



B

C

Von den Namen.

Myrtenbaum heist Griechisch *myrtos*. Lateinisch Myrtus. [Myrtus minor vulgaris C.B. Myrtus Tarentina, Marth. Cast. Lugd. Cam. Clus. hist. Eyll. minor, Dod. gal. Ad. minor vulgaris, Lob.] Arabisch *Alas*. Welsh *Myrta*. Spanisch *Arayhan*. Französisch *Myrte*. Die Beer werden Myrtilli genennet.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft.

Die Myrten seyn einer mitteln Natur in der Wärme vnd Kälte / doch mehr kalt / trucknen hefftig wie Galenus vermeldet: Die Blätter / Beere / Zweige / vnd die Frücht seyn einer zusammenziehender Natur. Das Myrtidanum aber zeucht viel mehr zusammen / wie Oribasius vermeldet.

Innerlicher Gebrauch.

Es werden die Myrtenbeer oder Blätter gar selten innerlich im Leib gebraucht / ohn allein wann irgends ein überflüssiger vnd vnnatürliche Flüss fürhanden ist / so pfleget man den Saamen frisch oder dürr zu gebrauchen / die Flüss darmit zu stopfen / sonderlich aber ist er gut wider das Blut aufwerffen / [vnd Verfehrung der Blasen.

Die Blätter satupl den Beeren gestossen vnd genossen / helfen / so jemand giftige vnd tödliche Schwämme gessen hette.

Die Beer in aller massen gebraucht / stärken das Herz / vnd dienen wider sein Zittern.]

Eusserlicher Gebrauch.

Die Blätter dürr gepulvert / vnd eingestretet / vertreiben den Bestand der Achseln / vnd neben den Geburtsgliedern / auch den vnnatürlichen Schweiß des ganzen Leibs / so man sich damit reibet.

Die Blätter gestossen / vnd mit Wasser aufgelegt / dienet zu den feichten Geschwären / vnd allen Gliedern / so flüssig sind / auch zu den Bauchflüssen. Mit Rosenöl vnd Wein füllen sie die umbfressende Geschwür / das wilde Feuer / die Geschwulst der Gemäch / den Nachbrand vnd die Arschblattern.

Die Blätter gekawet / oder im Munde gehalten /

hehlen die Mundsaule: zerstoßen / vnd in die Nasen gezogen / stiller das Blut.

Wider die Geschwür der Nasen: Nimb Myrtenblätter / zerstoß sie / thue dar zu Wein vnd Honig / misch es über einem Köseuwer / bis es dick wird / setz Pflaster leg auff den Schaden.

Man brennet die dürren Blätter in einem vngelackten Hesen / bis ein ganz weisse Aschen darauß wird / diese Aschen wäschet man / vnd brauchet sie zu Augenargneyen / wie grauw Richte.]

Die rohe Blätter / oder die Asche der verbrandten Blätter mit Del / vnd ein wenig Wachs vermischet / wie ein Pflaster übergelegt / heylet das aufwachsende Fleisch bey den Nägeln der Finger / wie auch die Geschwür daran.

Den Saamen [oder Beer] in Wein gekochet vnd übergelegt / heylet die Geschwür an den eusserlichen Gliedern.

Dieser Saame mit reinem Gerstenmehl vermischet vnd übergelegt / lindert die rechte Augen: Auff gleiche weis dienet er auch wider die Geschwür der Augenwinkel / wie Dioscorides meldet.

Dodonaeus schreibet / wenn man den Saamen [oder Beer] in Wein siede / vnd die zerfallene Blätter vnd die zerbrochene Wein darmit bäh / werde ihnen widerumb geholffen: [kompt zu hülf dem aufffallenden Mastdarm oder der Mutter / stiller auch der Weiber Flüss:] Vnd melde darbey / das dieser Wein auf sey die Milben vnd Schuppen des Haupts darmit zu vertreiben / heyle auch den stießenden Brind auff dem Haupt / vnd andere Flecken vnd V unreinigkeit der Haut. Dergleichen mache er im schwarz Haar / vnd befestige dasselbige.

Das Pulver von den Berlein / Rosen / Corallen vnd Mastix zubereit / vnd auff den Kopff gestrewet / trucknet desselbigen Flüss auß.]

Wenn jemand ein Mundgeschwür hat / der nemm Myrtenkörner ein loth / vnd zerstoß sie vnd Brantstecken jedes ein halbe Handvoll / siede sie mit einander in wasser / mische dar zu Rosenhonig zwey Dng nach gelegenheit des gekochten Wassers / diß brauch wie ein Surgetwasser.

So ein Mensch einen bösen Magen heite / als ob er weder Essen noch Trinken bey sich behalten könne / soll er diese Dähung brauchen: Nimmt Balsaminunge / Feldmünge / Beremuth / Wolgemuth / Bardian / Fenchel vnd Dillensämen jedes ein Handvoll / Mastix / Galgant / Muscatennuß / Camethum / Myrtenkörner / Coriander jedes drey Quinckeln / twilb Rübendblumen vnd blätter ein handvoll / zerstoß alles grob / nahe es in ein hartes Säcklein / siede es in dickem rothem Wein / vnd bäh den Bauch warm darmit / vnd solches zum offtern mal / man soll aber das Säcklein zuvor etwas anstricken.

Von Myrtenasfft vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Dioscorides schreibet / das nitah ein Safft auß dem frischen vnd grünen Saamen presse / welcher auch ein zusammenziehende Krafft habe / werde künstlich gebraucht wider das Blutspeyen / wider die Verfehrung der Blasen / so von scharpffer Materien herkommen ist / sey dem Magen gut / vnd stürdere den Harn.

Dieser Safft mit gutem Wein getruncken / wird gelobt wider der [Spinnen vnd] Scorpionen stich. Man kan auch diesen Safft gebrauchen wider den Durchlauff des Magens / wider die rothe Ruhr vnd andere Flüss mehr.

Eusserlicher Gebrauch des Saffts.

Es kan auch dieser Safft gebraucht werden wider die Geschwür der Augenwinkel / vnd wider die Hinderstigen.

Dieser

Anmerkunge
de Fruß.
Diet auß
weissen.
Verfehrung
der Blasen.

Stichtige
Schwamm.

Herzstätt.

Bestand der
Achseln.
Bumflüssiger
Schweiß.

Feuchte Ge-
schwür.
Bauchflüss.
Vnd sich
fressende Ge-
schwür.
Vnd Feuch-
te Geschwulst
der Gemäch
Nachbrand.

Nasenge-
schwül.

Zugelänge

aufwachsend
Fleisch an
den Nägeln.

Eusserlicher
Geschwür.

gerben.

Perstige
Glieder.
Anfallende
Mastdarm
vnd Mutter.
Weiberflüss.
Schuppen
des Haupte.
Brind.
Schwarz
haar macher

Hauptflüss.

Mundge-
schwül.

böser Magen

Blutspeyen.
Verfehrung
der Blasen.
Harn treiben

Scorpionen
stich.
Durchlauff.
Rothruhr.

Geschwür der
Augenwinkel

Myrtocistus Clusij.

A Dieser Saft angestrichen oder übergelegt / ist gut wider die aufffallende Mutter / wider den Aufgang des Mastdarms / vnd übrige Flüss der Mutter.

B Es soll auch dieser Saft gebraucht werden wider die fließende Hauptgeschwür / vnd das aufffallende Haar / dann er festiget die Haar / das sie nit aufffallen / aber er macht ein schwarzes Haar.

C Mit dem Saft auß Myrtenblättern gegurgelt / heylet das Halsgeschwür.

Kufffallende Mutter.
Hauptgeschwür.
Kufffallend Haar.
Halsgeschwür.

Von Myrtensyrup / Syrupus myrtinus genennet.

D En Myrtensyrup kan man auff solche weis machen: Nimb Myrtenkörner zwölff Bng / Schlenfaff / Musckelkörner / jedes fünfzehn Bran / Rosen ein Bng / gebrennt Hellantwein / Hypocistis jedes ein halb loch / Müngentraut ein Quint. Gummi Arabici. Dragant / jedes ein Quint. diß alles siede in Regenwasser halb ein / seibe es durch / mische darzu Nutenfaff sechs Bng / Honig zwölff vng / läutere den / vnd laß Syrup dert sieden.

E Oder also: Nimb Myrtenbeerlein dritthalb Bng / weissen Sandel / Sumach / wild Granatapffelblüß / Erbsalenbeer / rote Rosen / jedes anderthalb Bng: Despeck ein halb Pfund / zerstoße es alles / thue darüber acht pfund Wasser / laß auff / drittheil einsieden / truck auß / vnd thu alsdann dazu Küten vnd Granatapffel / saft / oder Holzapffel / beyder zwey Pfund / weissen Zuckers fünf Pfund / vnd lochs zum Syrup.

F Also wird auch fast auff gleiche weis ein Syrup von Myrten gemacht / so man auch Syrupum myrtinum nennet / oder Syrupum de succo myrtillorum.

G Dieser Syrup wird gar nützlich gebraucht in allerley Flüss / sonderlich aber in der roten Ruhr / vnd den Bauchflüssen / die selbige stopffet er / vnd heilt sie ein.

H Mesues schreibt / das er auch gut sey wider das blutspitzen.

rote Ruhr.
Bauchflüß.
Blutspitzen.

Von Myrtendöl.

I Von dem Myrtenbaum wird auch ein Del gemacht / doch auff mancherley weis / etliche nennen der Myrtenblätter vier Bng / Del von vnzeitigen Oliven ein Pfund / beugen das mit einander / laß es acht Tag an der Sonnen stehen / darnach sieden sie das Del vnd die Blätter in einem heißen Wasser / endlich werffen sie die Blätter hinweg / wann sie wol außgetruckt seyn / vnd thun widerumb frische in das vorige Del / lassen es abermal ein zeitlang stehen / sieden es darnach / vnd solchs zum drittenmal: Diß Del stärckt das Hirn / die Nerven / das Herz vnd den Magen / ist gut wider das Würgen vnd Durchbrechen des Magens / wie auch zur roten Ruhr.

Hirn / Nerven / Herz / vnd Magen stärken.
Würgen des Magens.
rote Ruhr.
Bauchflüß.
rote Ruhr.
Schrunden des Magens.
Wolffam.
Hirn / Nerven / Herz / vnd Magen stärken.

J Auff gleiche weis macht man auch ein Del auß den Beeren des Myrtenbaums / Oleum myrtillorum genennet: Diß hat ein Krafft zu ziehen vnd zusammen zu ziehen / wird derwegen nützlich gebraucht wider die Schrunden vnd rote Ruhr / dann das vorige heylet die Schrunden des Mastdarms / ist gut zum Wolff am Hindern / vnd zum hitzigen Grimmen.

K Dieser Myrtocistus soll dreyer Arm hoch aufwachsen / vnd mit einer sehr rauhen Rinden bekleidet seyn / welche an den alten Aesten leichtlich abfällt / auch von sich selbst: Die Blätter ver gleichen sich den Myrtenblättern / an dem Ruck sind sie rauch wie die Aest / oben aber glatt / stehen gleich weit an den Aesten von einander / je zwey gegen einander gesetzt / an den Stypfeln der Zweigen gewinn er seine gelbe Blümlein / von fünf langlechren Blättlein / in welchen langlechre Fäßelein gesehen werden / nach welchen ein langlechtes vnd fünfsecketes Knöpflein erfolgt / welches voll Samens ist: das ganze Gewächs ist eines anmüßigen Geruchs / vnd schön anzusehen.



Wird Myrtocistus von dem Heren C. Clusio vnd Thoma Pennæo genennet.

Das LXXXVI. Capitel. Von Eistenröflein.

Eistenröflein I. Cistus.



L Es werden sehr viel Geschlechter der Eistenröflein erfunden / wie derselbigen allhier dreynahen abgemahlet stehen / vnd über diese noch andere mehr bey C. Clusio erfunden werden. Sie können aber fürnem.